

Erfolgreicher Start für ein neues Jugendtheater-Festival in St. Gallen

# Jung und aufbegehend

In St. Gallen fand Ende Februar, Anfang März die erste Ausgabe des «Jungspund»-Festivals statt. Ein Anlass, der sich anspruchsvollem Kinder- und Jugendtheater verschreibt.

**Valerio Meuli**

Ivanka nimmt kein Blatt vor den Mund. «Scheiss Schweizer! Immer gebt ihr uns für alles die Schuld!» Ivanka hat zottlige Haare, einen grossen Kopf und ist etwa einen halben Meter gross. Ivanka ist eine Puppe. Sie ist Teil des Stücks «5 Gründe, warum Delfine böse Tiere sind», das im

Rahmen des Theaterfestivals «Jungspund» in St. Gallen aufgeführt wird. Die Gruppe KNPV hat das Stück inszeniert.

Priska Praxmarer und Philippe Nauer halten einerseits die Fäden von Ivanka und den anderen Puppen in der Hand. Andererseits, und das macht das Stück

so facettenreich, sind sie selbst in die Handlung integriert. So kommt es, dass Dialoge zwischen menschlichen Darstellern und Puppen entstehen. Das Stück ist eine hin- und herreissende Komödie, die an manchen Stellen ins Tragische abdriftet.



Bild: Festival Jungspund/©Ingo Höhn

«5 Gründe, warum Delfine böse Tiere sind»: Dialog zwischen Puppen und Menschen.



Bild: Festival Jungspund ©Philippe Pache

*Philippe Saire erzählt die Geschichte zweier Brüder, hingerissen zwischen Liebe zueinander und gegenseitigem Kräfteressen.*

Praxmarer und Nauer kreieren durch schnelle Rollenwechsel Szenen, die eher an andere Medien erinnern: Film und Fernsehserien. Bei der ganzen Hektik, der Schnelligkeit, welche durch die raschen Szenenwechsel entstehen, schaffen es die beiden Puppenspieler aber dennoch, aktuelle Themen mit einfließen zu lassen. So lässt sich zum Beispiel der Ehemann von Melanie, der Hauptperson des Stücks, durch einen Verschwörungstheoretiker überzeugen: Fake-News und Fremdenhass halten Einzug im Stück. Auf derartige Szenen folgen dann wieder Schiessereien und Morde, aber immer mit Witz und Schalk vorgetragen.

Zurück zum heimlichen Star der Inszenierung: Ivanka führt den Zuschauer ins Stück ein, sie erzählt die Rahmengeschichte. Nun ist Ivanka nicht die Hauptfigur des Stücks, man kann sie aber durchaus als Sinnbild für das gesamte «Jungspund»-Festival betrachten: Sie ist jung und aufbegehrend. Auch das Festival, das zum ersten Mal stattfand, kann sich mit diesen Attributen schmücken. Das Ziel von «Jungspund»: professionelles Theater für Kinder und Jugendliche anzubieten. «Wir wollen eine neue Platt-

form für Kinder- und Jugendtheater in der Schweiz schaffen. So etwas hat es in dieser Form in den letzten Jahren nicht gegeben», sagt Festival-Organisatorin Gabi Bernetta. Ganz bewusst wurde also

des Vorstadttheaters Basel. Es ist eine Aufführung, die hinter die Kulissen des Lehrerseins blickt, gleichzeitig aber auch Perspektiven auf das Dasein der Schüler und Schülerinnen wirft.

## «Ivanka kann man als Sinnbild für das ganze «Jungspund»-Festival betrachten»

der Fokus auf Kinder- und Jugendtheater gerichtet: Wenn man die Zielsetzung des «Jungspund»-Festivals hört, denkt man zuerst einmal an Produktionen wie «Räuber Hotzenplotz». Dass Kinder- und Jugendtheater aber auch anders kann, bewies das vielfältige Programm der ersten Festivalausgabe. Die Premiere des Festivals bildete die Aufführung «Das Lehrzimmer – eine Passion»

Obwohl das «Jungspund»-Festival gerade erst geboren wurde, muss es sich in der Schweizer Theaterlandschaft nicht verstecken. Die Herausforderung, Theater für junge Menschen zu produzieren und gleichzeitig relevante Themen und hohes künstlerisches Niveau zu bieten, wurde gemeistert. Sinnbildlich für diese Art von anspruchsvollem Jugendtheater steht die Produktion «Hocus Pocus» des

# La Traviata

**2.–18. AUGUST 2018**  
**AM WERDENBERGER SEE, BUCHS**

MUSIKALISCHE LEITUNG William Maxfield  
REGIE Kuno Bont  
Sinfonieorchester Liechtenstein  
Chor der Werdenberger Schloss-Festspiele

Tickets  
[www.latraviata18.ch](http://www.latraviata18.ch)



Hauptsponsoren

amag Buchs

RAIFFEISEN

MERCK

KEBESCH

die Mobiliar  
Generalagentur Buchs-Gargers

Unterstützt durch

Kanton St.Gallen

SWISSLOS

Südkultur

CASINO  
Bad Ragaz  
FÖRDERSTIFTUNG

Kulturstiftung  
Liechtenstein

Werdenberger  
Schloss-Festspiele

stadt|buchs

MIGROS  
kulturprozent

WIRTSCHAFT  
BUCHS

renommierten Schweizer Choreografen Philippe Saire. Es ist eine Art Tanztheater, in dem die Protagonisten ihre Körper sprechen lassen. Fast ohne Worte wird eine Geschichte zweier Brüder erzählt. Die zwei zeigen sich in vielen verschiedenen Zuständen, hingerissen zwischen Liebe zueinander und gegenseitigem Kräfteressen. Die Darsteller zeigen diese Verwirrungen auf der Bühne durch vielfältige Bewegungen ihrer Körper, mal geschmeidig und weich, mal hart.

Philippe Saire produziert vornehmlich Stücke für Erwachsene. Doch dank virtuos eingesetzter Situationskomik und schön gestalteter Kostüme bietet «Hocus Pocus» einiges für junge Menschen: Das Stück funktioniert sowohl für Jugendliche, als auch für Erwachsene.

Das «Jungspund»-Festival findet abseits der grossen Schweizer Theaterbühnen statt und die Künstler, die hier auftreten, kommen aus der freien Theaterszene. Sie repräsentieren eine andere Art Theater mit durchwegs frischen, kreativen Produktionen. Inszenierungen, die einerseits sogleich durch ihre hohe Professionalität auffallen, gleichzeitig jedoch noch jene Leichtigkeit und Frische atmen, die jedes Jugendtheater haben sollte. Festivals wie «Jungspund» bilden auch eine Alternative zu den Jugendprogrammen etablierter Häuser. Wie die Organisatorin Gabi Bernetta bestätigt, lassen sich die Nachteile der freien Theaterszene gleichzeitig auch zu grossen Vorteilen umpolen. Um ein Festival wie dieses bekannt und einem breiten Publikum schmackhaft zu machen, bedarf es

eines enormen Aufwands, angefangen von den Fördergeldern, die zu beantragen sind, bis hin zu einem enormen Werbeaufwand. Doch die Künstler sind ausgesprochen frei in ihrer Arbeit. Oder wie Bernetta es formuliert: «Wir in der freien Szene sind viel basisdemokratischer organisiert.» Das Festival soll laut den Organisatoren künftig alle zwei Jahre in St. Gallen stattfinden.

Zuletzt steht Ivanka auf der Bühne. Es zeigt sich, dass sie sämtliche anderen Figuren an der Nase herumgeführt hat. In ihrer kühlen, frechen Art stellt sie sich vor das Publikum und löst die Geschichte auf. Wie das Stück durch Ivanka enorm an Gerissenheit gewinnt, so gewinnt die Schweizer Theaterlandschaft mit «Jungspund» ein junges Festival, das von nun an von sich hören lassen wird. ■

## «Gutes Jugendtheater kann für alle spannend sein»



Bild: Jungspund Festival

ren. Ich glaube, die Vorurteile kommen nicht von den Besucherinnen und Besuchern der Aufführungen. Sie kommen eher aus der Theaterszene selbst. Leute, die Theater für Jugendliche produzieren, werden oft nicht ganz ernst genommen.

**M&T:** Wie reagiert man darauf?

**Gabi Bernetta:** Man muss darauf aufmerksam machen, dass es sehr anspruchsvoll ist, für ein junges Publikum Theater zu machen. Junges Publikum kann sehr direkt sein. Man merkt schnell, ob ein Stück gut ankommt oder nicht.

auch einige Erwachsene im Publikum. Diese haben wir gezielt angeschrieben, indem wir zum Beispiel mit weiterführenden Schulen zusammengearbeitet haben. Indem man aktiv auf sie zugeht, kann man den Menschen zeigen: Gutes Jugendtheater kann für alle spannend sein.

**M&T:** Gibt es in der Schweizer Theaterlandschaft nicht ein Überangebot an Inszenierungen für Kinder und Jugendliche? Auf allen Spielplänen der grossen und kleinen Häuser finden sich immer wieder solche Stücke.

**Gabi Bernetta, Mitglied der Programmgruppe und Organisatorin von «Jungspund».**

**M&T:** Frau Bernetta, wenn man an Kinder- und Jugendtheater denkt, fallen einem zunächst eher Produktionen mit einem hohen Unterhaltungswert, als solche, die sich um Relevanz bemühen, ein.

**Gabi Bernetta:** Es gibt in der Schweiz wie in anderen europäischen Ländern schon seit einiger Zeit Theaterschaffende, die explizit für ein junges Publikum produzie-

## «Leute, die Theater für Jugendliche produzieren, werden oft nicht ganz ernst genommen»

**M&T:** In einigen Vorstellungen am «Jungspund» war das Publikum stark durchmischte: Sowohl Kinder, als auch Erwachsene sassen im Saal. Wie bekommt man es hin, dass sich Menschen ganz verschiedenen Alters für diese Stücke interessieren?

**Gabi Bernetta:** Wir sind ein Festival für Kinder- und Jugendtheater, haben aber

**Gabi Bernetta:** Wir bieten an unserem Festival eine Plattform und fördern somit Jugendproduktionen gezielt. Über elf Tage hinweg waren unsere Inszenierungen stets gut besucht. Ich denke, das ist Bestätigung genug, dass es durchaus Verlangen nach guten Jugendproduktionen gibt. ■